

148. *Polygala Chamaebuxus* L. *β. purpurea*. Massenhaft in den Waldungen bei Prieglitz, auch in den Wäldern zwischen Neunkirchen und dem „Forst“ kommt schon im Peterwalde nächst Neunkirchen obwohl spärlich vor.
149. *Ilex Aquifolium* L. Als Unterholz in den Waldungen bei Lichtenegg und Hollenthon dort „Schradeln“ genannt.
150. *Euphorbia dulcis* L. An Waldrändern zwischen Loipersbach und Guntrams.
151. *Euphorbia angulata* Jacq. An demselben Standorte.
152. „ *pilosa* L. An Wiesendämmen in Neunkirchen.
153. *Dictamnus albus* L. Auf dem Weissjacket bei Pitten. Einziger mir bekannter Standort in dieser Gegend.
154. *Geranium phaeum* L. In der Schwarza-Au bei Wörth.
155. *Epilobium Dodonaei* Vill. Massenhaft auf allen Schotterbänken der Schwarza nächst Neunkirchen.
156. *Epilobium alsinifolium* Vill. Bei dem Bärenloche auf dem Kampstein des Wechsel.
157. *Peplis Portula* L. In der kleinen Lache am Wege zwischen Neunkirchen und Diepolz.
158. *Alchemilla arvensis* Scop. Auf Brachäckern bei Neunkirchen.
159. *Comarum palustre* L., welches nach Neilreich's Flora an sumpfigen Wiesenstellen bei Reichenau vorkommen soll, habe ich dort stets vergeblich gesucht.
160. *Potentilla caulescens* L. Auf Felsen im Beginne des Atlitzgrabens in der Nahe von Schottwien.
161. *Genista sagittalis* L. In den Föhrenwäldern des Steinfeldes nächst Neunkirchen.
162. *Ononis hircina* Jacq. An demselben Standorte.
163. „ *repens*. L. Auf den Wiesendämmen in Neunkirchen.
164. *Anthyllis montana* L. Auf dem Gösing an einer einzigen Stelle und zwar unterhalb der höchsten Spitze, auf dem baumlosen Felsen gerade oberhalb Sieding.
165. *Astragalus austriacus* Jacq. Auf Waldlichtungen des Steinfeldes nächst Neunkirchen.

Neunkirchen im Jänner 1869.

Ein zweifelhafter Beweis.

Professor H. Hoffmann in Giessen führt in seinen neuen philosophisch-geistreichen „Untersuchungen zur Bestimmung des Werthes von Species und Varietät“ für die Unwandelbarkeit mancher Species auch wieder den 3000jährigen Mumienweizen an, welcher dem unsrigen vollkommen gleich sei, und citirt dabei den Prof. Unger. Insofern es sich nur um jene Mumien-Weizenkörner

handelt, welche Graf Sternberg und auch Andere zum Keimen brachten, und daraus den jetzigen vollkommen gleiche Weizenpflanzen erhielten, so kann bemerkt werden, dass Prof. Unger in seinen zu Wien gehaltenen mündlichen Vorträgen über seine Reise in Aegypten, dieser Samen, die er sich an Ort und Stelle selbst verschafft hatte, eben auch gedachte. Dieser scharfe Beobachter fügte jedoch eine genaue Beschreibung jener Umstände bei, welche es als möglich erscheinen lassen, dass ein reisender Naturforscher von den dortigen Führern aus den Mumiensärgen Körner erhalten könne, unter welchen neuere eingemischt sind. Den sinnreichen Prüfungen des Prof. Unger zu Folge konnten die zu dem 3000jährigen Weizen verwendeten Verpackungstoffe, welche als Beweis des hohen Alters dienen, ihre jüngere Erzeugung nicht maskiren. Er bemerkte nebstbei, dass der Verkauf dieser Samen für dortige gewisse Personen sehr einträglich sei, dessen Quelle man demnach nicht so bald versiegen lassen wolle. Hiernach sind jene Beweise, welche sich auf diesen alten Weizen stützen, nicht vollgiltig, sondern zweifelhaft. — Wer weiss, ob Hulton's 2000jährige noch keimfähige Zwiebeln aus den Mumiensärgen nicht auch einer strengen Prüfung unterzogen werden sollten! J. Bayer.

Mein Schaffen und Wirken im Sommer 1854.

Von Vulpius.

Dreierlei Pläne für jenen Sommer beschäftigten mich im Laufe des letzten Winters — nach Piemont, — Steiermark, — oder Graubünden. — Besondere Umstände aber bewirkten dann, dass zuerst Piemont aus der Wahl fiel; dann Steiermark wegen der kriegerischen Verhältnisse im Osten und so erhielt denn Graubünden die Oberhand. Dass ich Graubünden mit in die Wahl aufgenommen hatte, wo ich doch erst das letzte Jahr gewesen, hatte darum seinen Grund: auf meinen letztjährigen Exkursionen, die ich von Bevers im Ober-Engadin aus machte, kam ich einigemal nach Bergün auf der Nordseite des Albula und wurde mit dem dortigen Pfarrer Andeer bekannt. Er zeigte Lust für Botanik und die Absicht sich künftighin mit ihr beschäftigen zu wollen. Da sprach er mir auch zu, sobald als es sich thun lasse, wieder zu kommen und dann anstatt im Ober-Engadin, im Unter-Engadin mein Standquartier zu nehmen. Er als geborner Unter-Engadiner, von Guarda, sei in all' jenen Alpen wohl bekannt und wolle dann für mehrere Wochen lang meinen Führer und Begleiter machen. Er werde dann dafür sorgen, dass ich in Guarda oder Fetta, wo er noch viele Verwandte und Bekannte habe, ein taugliches Logis